



PROPOSITUM

Juni 2025

Liebe Brüder und Schwestern des Regulierten Dritten Ordens des heiligen Franziskus,
Pax et Bonum!

2025 ist ein besonders bedeutsames Jahr für uns Mitglieder der großen Familie des Franz von Assisi und für die ganze Welt: der VIII. Jahrestag des Gesangs der Kreaturen, eine Gelegenheit, über unsere Spiritualität und unsere Mission nachzudenken. In diesem Jubiläumsjahr erinnern wir uns mit Zuneigung und Dankbarkeit an die Gestalt von Papst Franziskus, der in der Kirche und in der Welt ein unauslöschliches Zeichen hinterlassen hat. Wir sind Gott dankbar für das Geschenk des neuen Pontifikats von Papst Leo XIV., der uns, dem ganzen Volk Gottes und der ganzen Menschheit Hoffnung, Freude und Frieden einflößt. Wir wünschen ihm viel Erfolg in seinem Amt.

Mit großer Freude übermitteln wir Ihnen das Propositum, das Ergebnis der Arbeit vieler Mitglieder unserer internationalen franziskanischen Gemeinschaft. Dieses Dokument ist ein wichtiges Instrument, um unsere Mission und unser Engagement in der heutigen Welt besser zu verstehen. Auf diesen Seiten des Propositums finden Sie das Ergebnis unserer Arbeit während der Generalversammlung des IFK-TOR sowie eine klare Aussage über unsere Ziele und Prioritäten, die sich aus dem Prozess der Reflexion und des Austauschs unter den Mitgliedern unserer Gemeinschaft ergeben haben.

Zum Abschluss dieser Einleitung möchte ich auf ein wichtiges Ereignis hinweisen, das während unserer Versammlung vom 11. bis 15. Mai 2025 stattfand: 68 Generalminister und/oder ihre Delegierten versammelten sich im Domus Pacis in Assisi zur Feier der 11. Generalversammlung der Internationalen Franziskanischen Konferenz der Institute und Klöster der Brüder und Schwestern des Regulierten Dritten Ordens des Heiligen Franziskus unter dem Vorsitz der Präsidentin der IFK-TOR, Schwester Frances Marie Duncan, mit dem Thema „*Franziskaner, repariert meine Welt*“.

Am letzten Tag der Versammlung wählten die stimmberechtigten Mitglieder den neuen Rat, der das IFK-TOR in den nächsten drei Jahren leiten wird:

Präsident

Sr. Daisy Kalamparamban – aus Indien - lebt in Rom

Generalminister der Franziskanischen Dienstmägde vom Guten Hirten

Mitglieder des Rates

Sr. Lorella Chiaruzzi (Vizepräsident) – aus Italien - wohnhaft in Rimini

Generalminister der Franziskaner-Missionare von Christus

Sr. Pacyfika Leman – aus Polen - lebt in Rom

Generalministerin der Schwestern vom hl. Franziskus der Buße und der christlichen Nächstenliebe

Sr. Georgette Ngom – aus dem Senegal - lebt in Rom

Generalrat der Franziskaner-Missionare von Maria

Sr. Mary Elizabeth Imler – aus Vereinigte Staaten

Generalminister der Franziskanerinnen vom Heiligsten Herzen

Sr. Rute Almeida Guimarães – aus Brasilien

Generalministerin der Franziskanerinnen von der Vorsehung Gottes

Ich bin der Präsidentin Sr. Frances Marie Duncan und dem scheidenden Rat unendlich dankbar für die Arbeit, die sie geschickt geleistet haben, indem sie uns im Wachstum der Gemeinschaft und der Ausbildung als franziskanische Familie begleitet haben. Möge der Herr Ihren Weg als gottgeweihte Frauen und Männer und als Franziskanerinnen und Franziskaner mit seinem Segen und seiner Vorliebe begleiten!

Zusammen mit den neuen Ratsmitgliedern, die mir in der nächsten Amtszeit zur Seite stehen werden, möchten wir mit Begeisterung dieses neue Kapitel unserer Geschichte beginnen und gemeinsam an der Verwirklichung unserer Sendung arbeiten.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und lade Sie ein, uns auf unserem Weg zu einem besseren Verständnis und zur gemeinsamen Nutzung der franziskanischen Werte zu begleiten.

Mit Hochachtung und Herzlichkeit,

Sr. Daisy Kalamparamban
IFK-TOR **Präsident**

Sr. Daisy Kalamparamban



ZUSAMMENFASSUNG

Sr. Daisy Kalamparamban, <i>Propositum Schreiben</i>	1
Sr. Frances Marie Duncan, <i>Bericht des IFK-RDO-Rates 2022-2025</i>	4
Fr. David B. Couturier, <i>Franziskanerinnen und der grosse plan gottes</i> <i>Für die wiederherstellung der welt und Die erneuerung der menschheit</i>	9



BERICHT DES IFK-RDO-Rates 2022-2025

Sr. Frances Marie Duncan

Franziskanische Lebrschwwestern

Rom

Originalsprache: Englisch



Liebe Schwestern und Brüder des Regulierten Dritten Ordens des Heiligen Franziskus,

zu unserer Generalversammlung im Mai 2025 in Assisi erleben wir ringsum eine Welt in Aufruhr. Daher ist das Thema dieser Versammlung „Franziskaner, repariert meine Welt“ besonders relevant, denn wir werden zur Erneuerung unserer Kongregationen, der Kirche und unserer Welt aufgerufen. Wir sind voll Hoffnung, dass die offiziellen und informellen Gespräche uns alle inspirieren werden, unsere Bemühungen individuell und als gemeinsamer franziskanischer Leib zu erneuern, um unseren Beitrag zu dieser Erneuerung zu leisten.

Dieser Bericht über die vom Rat der IFK-RDO 2022-2025 geleistete Arbeit führt einige der Maßnahmen auf, die auf der letzten Generalversammlung zur Verwirklichung der Vision und der konkreten Aktionen vorgeschlagen wurden. Der Rat und das Mitarbeiterteam trafen sich jedes Jahr persönlich und mehrmals im Jahr virtuell, um Themen zu besprechen und Projekte umzusetzen. Die Mitglieder des Rates und des Mitarbeiterteams sind:

Sr. Frances Marie Duncan, Präsidentin IFK-RDO

Sr. Daisy Kalamparamban, Vize-Präsidentin

Sr. Beatriz Vásquez Mayta, Ratsmitglied

Sr. María Luisa García Casamián, Ratsmitglied

Sr. Rute Almeida Guimarães, Ratsmitglied

Fr. Brian Terry, Ratsmitglied

Frau Emanuela Miceli, Exekutivdirektor

Sr. Elisa Di Lorenzo, Finanzadministrator

Herr Espedito Neto, Webmaster

Auf der letzten Generalversammlung im Mai 2022 wurden folgende drei Aussagen zu Vision und konkreten Maßnahmen vorgeschlagen:

1. Erneuerung der IFK-RDO durch Überprüfung des Ziels und Zwecks der Konferenz, durch Erneuerung und Aktualisierung der Website, Technologie und sozialen Netzwerke sowie durch Sondierung der Einstellung eines Geschäftsführers;ù

2. Vernetzung von Ressourcen für Ausbildungsprogramme mit Hilfe von Technologie und Berichterstattung über die Feierlichkeiten der 800-Jahr-Jubiläen;
3. Aufbau kooperativer Beziehungen in Synodalität zu anderen franziskanischen Organisationen durch den Austausch von Ressourcen;
4. Fokussierung auf einen gemeinsamen Sendungsauftrag.

Auf den ersten Treffen via ZOOM und persönlich in Rom im Herbst 2022 wurde beschlossen, weiter nach einem Exekutivdirektor Ausschau zu halten, da Sr. Margherita Merlino in den Ruhestand treten wollte und der Zeitpunkt für die Umstellung vom Generalsekretär auf einen Exekutivdirektor günstig war, wie von der letzten Versammlung vorgeschlagen. Mitgliedskongregationen wurden auf Bewerbungen für diese Position angesprochen, ohne dass Kandidaturen eingereicht wurden, daher weitete man die Suche auf Laien aus. Dies führte zur Einstellung von Frau Emanuela Miceli als Exekutivdirektorin der IFK-RDO. Das Team von IFK-RDO besteht somit aus drei Teilzeitkräften: Emanuela hat einen 20 Stunden-Vertrag, Sr. Elisa 2 Arbeitstage und Herr Neto arbeitet 8 Stunden pro Woche. Alle drei engagieren sich jedoch inoffiziell weit über ihre Arbeitszeit hinaus für unsere Organisation.

Das Thema Website bereitete dem Rat Sorge, weshalb auf den ZOOM-Sitzungen Diskussionen geführt wurden, um Vorschläge zu unterbreiten, wie die auf der Website verfügbaren Materialien mehr Sichtbarkeit erhalten können. Ein Anliegen der letzten Versammlung war der Austausch von Bildungsressourcen. Der Rat stellte fest, dass die Website bereits viele Ressourcen enthielt, die jedoch einfacher aufzufinden sein mussten. Nachdem zahlreiche Vorschläge eingegangen waren, übernahm Herr Neto die Neugestaltung des Internetauftritts; die Ratsmitglieder unterstützten den Prozess durch weitere Vorschläge. Das Ergebnis ist eine benutzerfreundliche Website, die Ressourcen der Vergangenheit und Gegenwart ins rechte Licht rückt.

Monatlich setzte sich das Mitarbeiterteam mit der Präsidentin an einen Tisch, um v.a. bei der Entwicklung der Website, der Planung der Propositum-Ausgaben und der Vorbereitung dieser Versammlung enger zusammenzuarbeiten. Darüber hinaus vertieften 14-tägige Besuche der Präsidentin im Büro sowie zahlreiche E-Mails und Telefonate den wunderbaren Geist der Zusammenarbeit im Team.

Im Mittelpunkt der zweimal jährlich erscheinenden Ausgaben des Propositum standen die 800-Jahr-Jubiläen, mit einigen Artikeln bekannter Autorinnen und Autoren sowie Reflexionen von Mitgliedern der franziskanischen Kongregationen als Antworten auf die Artikel. Die Ausgabe unmittelbar nach der letzten Versammlung enthielt deren wichtigste Reden. Alle Beiträge sind auf der Website in allen Sprachen der Konferenz zu finden.

In den letzten Jahren lag ein wichtiger Schwerpunkt auf den 800-Jahr-Feierlichkeiten. Die IFK-RDO als Mitglied der zweimal jährlich tagenden Konferenz der Franziskanischen Familie, die aus den fünf Generalministern des Ersten Ordens und des Dritten Regulierten Säkularordens sowie der Präsidentin der IFK-RDO besteht, war auf allen Eröffnungen und den wichtigsten Jubiläumsfeierlichkeiten vertreten: Diese fanden in Greccio zum Gedenken an die Weihnachtsskrippe statt, in Rom zum Jahrestag der Regel des Ersten Ordens, in La Verna zum Gedenken an die Wundmale und in Assisi zur Eröffnung des Jahres des Sonnengesangs. Videos und Texte zu diesen Festveranstaltungen sind auf der Website zu finden.

Neben der Konferenz der Franziskanischen Familie unterstützt die IFK-RDO die Arbeit von Franciscans International sowohl finanziell als auch mit einer Vertreterin im Vorstand. Sr. Charity Katongo Nkandu ist unsere Repräsentantin für die IFK-RDO; alljährlich nahm sie an Treffen in New York und Genf teil und vertrat die IFK-RDO auf besonderen Zusammenkünften.

Bis vor einem Jahr war die IFK-RDO im JPIC-Ausschuss aktiv. Dann traten Sr. Sheila Kinsey und Sr. Nancy Celaschi während ihrer Amtszeit aufgrund anderweitiger Verpflichtungen bzw. Wohnortwechsel aus dem Ausschuss aus. Zwischenzeitlich

habe ich die Berichte des JPIC-Ausschusses in Rom („Romans VI.“) verfolgt. Derzeit werden zwei Online-Kursen zum Thema JPIC angeboten; für den 29. September ist eine Veranstaltung gemeinsam mit Pax Christi vorbereitete Veranstaltung mit dem Titel „Hope for Peace“ angesetzt.



Ein höchst aktiver Vertreter der IFK-RDO war Fr. Fabrizio Szymanski als unser Verbindungsmann im Jubiläums-Planungsausschuss hier in Assisi. Fr. Fabrizio hat viel Zeit und Mühe in Sitzungen und Veranstaltungen aufgewandt, um die IFK-RDO zu repräsentieren und relevante Informationen an uns weiterzugeben.

In Sachen Kommunikation wurde zusätzlich zum Propositum und zu den an die Minister versandten Briefe eine Mitgliederbefragung durchgeführt, um zu eruieren, welche Ressourcen der IFK-RDO am häufigsten genutzt werden und welcher Bedarf besteht. Die Resonanz war allerdings begrenzt, und es zeigte sich keine eindeutige Richtung, da die Antworten sehr unterschiedlich ausfielen, so dass die Optionen nicht eingegrenzt werden konnten. Daher fiel die Entscheidung zugunsten der verstärkten Nutzung der Website, um eine Vielzahl von Themen in Videos und Texten zu behandeln.

Der Rat prüfte die Statuten, um Aktualisierungen vorzuschlagen, die der Änderung der Führungsstruktur Rechnung tragen (Übergang vom Generalsekretär zum Exekutivdirektor). Außerdem soll die Generalversammlung im Einklang mit den Versammlungen der UISG von nun an alle drei Jahre tagen. Die anderen vorgeschlagenen Änderungen wurden vorgenommen, damit die Artikel der Statuten in diesen Themen übereinstimmen. Die Annahme dieser Änderungen erfordert eine Zweidrittelmehrheit, und die Abstimmung wird auf dieser Versammlung stattfinden.

Derzeit sind 225 aktive Mitgliedskongregationen in unserer Liste aufgeführt. Von diesen haben 83 Mitgliedskongregationen im Jahr 2024 ihre Beiträge gezahlt und ihre Mitgliedschaft erneuert, gegenüber 109 im Jahr 2022. Die Liste der Mitglieder ist im Mitgliederbereich der Website nachzulesen. Das Büro hat Mitglieder kontaktiert, die nicht auf E-Mails oder Telefonanrufe reagierten, um deren Daten zu aktualisieren. Aufgrund fehlender aktueller Informationen kann es jedoch sein, dass E-Mails die Empfänger nicht erreichen. Bei zwei Anlässen sprach ich über die Zukunft der Konferenz mit Sr. Margaret Carney, die maßgeblich an der Gründung der IFK-RDO beteiligt war. Sr. Margaret zeigte großes Verständnis für die Situation der rückläufigen Mitgliederzahlen und machte mehrere Vorschläge, wie die IFK-RDO in Zukunft weiterbestehen kann, darunter die Möglichkeit einer Zusammenlegung mit einer Franziskanischen Universität hier in Rom. Dies wird möglicherweise eine Aufgabe für den nächsten Rat sein.

Die Finanzlage von IFK-RDO ist nicht düster, aber auch nicht gut, wie Sie den von Sr. Elise erstellten Unterlagen zu den Einnahmen und Ausgaben entnehmen können. Zur Deckung der Betriebskosten mussten jedes Jahr Mittel aus den Investitionen abgezogen werden, da die Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Gemeinschaften, die uns in der Vergangenheit mit großzügigen Spenden unterstützten, sind dazu aktuell nicht mehr in der Lage. Zudem wurde in diesem Jahr ein langjähriger Rechtsstreit über einen Mietvertrag für ehemalige Büroräume beigelegt, allerdings zu unseren Ungunsten. Dies hatte eine hohe Zahlung zur Folge, die aus dem Topf für Investitionen entnommen wurde. Wir haben eine Reihe von Maßnahmen zur Kostensenkung ergriffen, u.a. die hier auf der Versammlung vorgestellten Maßnahmen wie das Recycling älterer Mappen und Namensschilder. Dies dient nicht nur der Kosteneinsparung, sondern setzt auch ein Zeichen für den schonenden Umgang mit den Ressourcen der Erde.

Die größte Schwierigkeit in der Arbeit des Rates besteht darin, gemeinsame Termine (für ZOOM-Sitzungen ebenso wie für Präsenztreffen) für die sechs aktiven Führungskräfte zu finden, da ihre Kongregationen in unterschiedlichen Zeitzonen und sie selbst häufig auf Visitation sind. Hinzu kommt die Tatsache, dass vier verschiedene Sprachen gesprochen werden, was zusätzliche Kosten für Dolmetscher bzw. einen Mehraufwand an Zeit für wechselseitiges Dolmetschen auf den Sitzungen bedeutet. Trotz dieser Schwierigkeiten haben wir unser Bestes gegeben, um uns zu treffen und unseren Beitrag zur IFK-RDO zu leisten. Die gemeinsam verbrachte Zeit haben wir sehr genossen, vor allem die persönlichen Begegnungen in Rom und Assisi.

Mit Blick in die Zukunft sind nun einige Punkte zu klären:

- Wie sieht die Zukunft von IFK-RDO aus? Wie können wir trotz rückläufiger Entwicklungen in manchen Bereichen den Bedürfnissen der neueren Mitglieder des Dritten Ordens in Bezug auf das Wachstum ihrer Kongregationen besser gerecht werden?
- Wie kann der Rat trotz Sprachbarrieren, Zeitunterschiede und unterschiedlichen Verpflichtungen der Mitglieder der Generalleitung die Kommunikation verbessern und sich aktiv in alle Bereiche der laufenden Arbeit der IFK-RDO einbringen?
- Auf welchen Bereich sollte der neue Rat in den kommenden Jahren am stärksten fokussieren?
- Wie kann die Finanzlage verbessert werden, wenn es weniger Mitglieder gibt, die Beiträge zahlen oder Spenden leisten?
- Wie können wir unsere Ressourcen bestmöglich für den Wiederaufbau unserer Kongregationen, der Kirche und der Welt einsetzen?



Zum Abschluss danken der Rat und ich dafür, dass wir Ihnen in den vergangenen drei Jahren dienen durften. Diese Erfahrung war äußerst bereichernd, besonders in dieser Zeit der Feierlichkeiten zum 800-jährigen Jubiläum, denn sie schenkte uns die Zeit und Gelegenheit, zusammenzukommen und unser gemeinsames franziskanisches Erbe zu feiern. Lasset uns in diesem Heiligen Jahr unseren Weg gemeinsam fortsetzen, um die Freude des heiligen Franziskus und die Hoffnung Christi in die Welt zu tragen.

FRANZISKANERINNEN UND DER GROSSE PLAN GOTTES FÜR DIE WIEDERHERSTELLUNG DER WELT UND DIE ERNEUERUNG DER MENSCHHEIT

Fr. David B. Couturier

*O.F.M. Cap., PhD., D.Min. is Associate Professor of Theology and Franciscan Studies
and Director of the Franciscan Institute
at St. Bonaventure University (USA)*



Lange vor Bahnhöfen, Bushaltestellen, Verkaufsautomaten und Kaffeestuben an den Straßen der Porziuncola säumten nur Wälder die Straßen mit Wildtieren als Bewohner. Es war ein verlassenes Grundstück, auf das die Stadt Assisi mit ihren herrlichen Kirchen und wirtschaftlicher Betriebsamkeit auf den wunderschönen Höhen von oben herabblickte. Im Wald lebten nur Ausgestoßene, Wildtiere und gefährliche Rebellen der Gesellschaft, Aussätzige mit gebrechlichem Körper und Wahnsinnige mit gebrechlicher Psyche; kurz alle, die die Gesellschaft nicht aushalten noch mit ihren angepassten Verordnungen und Übereinkünften einhalten konnte.

Es war ein Ort, wo die Natur mit ihren primitive Leidenschaften überwuchert war, wo Gedanken so wild wie der Pflanzenwuchs rankten, jenseits der Vorschriften sozialer Konventionen und höflicher Sitten der kaiserlichen Gesellschaft sowie des kirchlichen Diskurses auf den Höhen. In diesem Wald befanden sich verstreut kleine Kapellen, die meisten davon im Lauf der Zeit durch Verwitterung und Vernachlässigung zerfallen. Das waren Orte, an denen sich die Vereinsamten und Schwachen zum Beten kamen. Dies waren die Stätten der Mystik für diejenigen, die so zerbrochen waren wie die Mauern und so zerrissen wie die Dächer, unter denen sie zu ihrem verwundeten Gott beteten.

In diesen Wald kamen alle paar Jahre die Brüder zur Erneuerung. Irgendetwas auf seinem rauen Boden und an urzeitlichen Stellungen regte die Hoffnung anders an, als die üblichen urbanen Umgebungen ihrer Gründungsapostolate es vermochten. Es lag vielleicht daran, dass Franziskus selbst immer wieder zum Beten hierher zurückkam. Vielleicht mussten die Brüder zu ihrem Urgrund zurück, um den Boden erneut zu berühren, auf dem Franziskus am Vorabend seines Todes nackt gelegen hatte. Sie fühlten sich beim Berühren des kahlen Bodens, auf dem Franziskus in der Kälte jener Oktobernacht gezittert hatte, erfrischt. Für die Welt war es ein leerer Raum aber für ihn die Verheißung üppiger Fülle angesichts der Erfüllung durch einen glorreichen Tod und Wiederauferstehung im Herrn.

Heute sind wir hier, um jenen heiligen Boden zu berühren. Einige von uns sind schon mal hier gewesen, für andere ist der Zauber neu. Auch wir möchten gern auf diese Weise neu inspiriert werden. Leider haben sich die geschäftlichen Interessen und kirchlichen Krisen unserer Zeit an uns herangeschlichen. Vielleicht haben wir es bemerkt aber mit einem Hauch Zynismus oder einem Quäntchen Zweifel daran abgetan, dass unsere internationalen Austausch über Erneuerung überhaupt etwas Bedeutendes oder Wertvolles bringen können. Wir haben ja so oft bereits über Erneuerung nachgedacht oder gesprochen. Außerdem befinden wir uns nicht mehr im Wald. Die frühen Leidenschaften liegen inzwischen ganz tief in unserem Gedächtnis, eingehüllt in den Krisen und Notfällen, die uns so stetig und intensiv über Handy oder Laptop nahegebracht werden, dass wir uns immer betäubter gegenüber Neuigkeiten, chancenvergessen und risikoimmun wähnen. Wir sind aber nicht hier in Assisi, um dasselbe zu tun, was Franziskus getan hat, denn mit seinen sterbenden Worten sagte er ausdrücklich, dass wir ihm nicht Wort für Wort, Tat für Tat nachahmen sollten. Wir sollten tun, "was das Unsere ist". Franziskus erinnerte uns daran, dass wir für die Freiheit geschaffen sind, für die Freiheit der Kinder Gottes, die über das Schicksal und die Angst hinweg glauben sollen, um zum Glauben an den Einen zu gelangen, der alles neu machen kann.

Reden wir zuerst über die Erneuerung und die vielen Formen, die die Erneuerung im Ordensleben in den vergangenen Jahrzehnten angenommen hat. Als Nächstes kommen wir auf das große Projekt der Erneuerung, das für uns in der Heiligen Schrift ausgelegt wird. In den vergangenen Jahren haben Schriftforscher ihre Forschungsergebnisse über Jesus in seinem jüdischen Umfeld berichtet.¹ Ihre Studien weisen auf eine neue und tiefere Jüngerschaft hin, als Jesus sie gepredigt hat. Wir werden so gut wir können innerhalb der verfügbaren Zeit das große Projekt für die Erneuerung der Menschheit überlegen, das Jesus mit seiner Sendung, seinem Tod und seiner Wiederauferstehung angestoßen hat. Damit haben wir die benötigte Plattform für eine "erneute Erneuerung" für die kommenden Jahre, die bewusst christuszentrisch ist.

Ordensleben und Erneuerung in der Welt von heute

Wie bereits erwähnt geht es im Ordensleben seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil, der vor sechzig Jahren stattgefunden hat, um Erneuerung. Wir haben seitdem zahlreiche Stufen und Phasen durchlaufen, und wir mussten uns vielen Fragen und Herausforderungen stellen.

Seit Vatikan II (1962–1965) ist die Erneuerung des Ordenslebens ein komplexer Prozess, der sich in klaren Stufen entfaltet und verschiedene Formen und Methodiken annimmt. Die Anforderungen des Konzils an *aggiornamento* (Aktualisierung) und *ressourcement* (zurück zu den Quellen) haben den Verlauf dieser Erneuerung wesentlich beeinflusst.

¹ Wright, N. T., & Bird, M. F. *The New Testament in its world: An introduction to the history, literature, and theology of the first Christians* (Zondervan, 2019); Bauckham, R. *Jesus and the eyewitnesses: The gospels as eyewitness testimony* (Eerdmans, 2006).

In einer ersten Zeit (in den 1960er und 1970er Jahren) war das Ordensleben durch Mandate und Direktiven bestimmt, die im Dokument des Konzils *Perfectae Caritatis* (1965) niedergelegt wurden. Darin wurde das Ordensleben neu bewertet und durch Studium der evangelischen Werte, des Gründungscharismas und den Versuch, sich an die Gegenwart, gegenwärtige Kontexte und Verhältnisse anzupassen, neu ausgerichtet. Die Erneuerung erfolgte durch Prüfung und Überarbeitung der Konstitutionen und Statuten. Gewohnheiten und herkömmliche Strukturen wurden in manchen Fällen geändert und in anderen Fällen zugunsten von Lebensformen und -methoden aufgegeben, die als pastoraler und praktischer angesehen wurden. In dieser Zeit war die Erneuerung hauptsächlich auf Kirchenrecht und Verfassungsrecht fokussiert.

Danach folgte eine Zeit von Krisen und Neubewertungen in den 1980er Jahren, als der Schwund an neuen Ordensberufungen besonders im Westen Fragen nach der Nachhaltigkeit auftauchen ließ. Der Anthropologe P. Gerald A. Arbuckle hat kulturelle Modelle des Wandels und der Wiederbelebung untersucht und ein Programm zur *Neugründung* entwickelt, das den Ordensgemeinschaften, die bereit sind, prophetische Persönlichkeiten am Rande ihrer Gemeinschaften zu finden, Nachhaltigkeit verspricht, und ihnen die Möglichkeit und die Mittel bietet, ihre Kongregationen von innen heraus neu zu beleben.²

In den 1990er Jahre erfolgte die Veröffentlichung einer signifikanten psychologischen Studie des Ordenslebens von P. David Nygren und Sr. Miriam Ukeritis, die ausführlich die Phasen und Dynamik des Wachstums, Rückgangs und der Wiederbelebung von Ordensgemeinschaften in den Vereinigten Staaten untersuchte.³ Bekannterweise sagten die Autoren voraus, dass dem Ordensleben in Amerika noch zehn Jahre blieben, um signifikante Strukturreformen (hauptsächlich auf der Basis von Integration der Sendung) durchzuführen, oder sich dem "unvermeidlichen institutionellen Niedergang" zu stellen. Am zehnten Jahrestag der Veröffentlichung ihrer Studie war ich mit Sr. Miriam Ukeritis zusammen bei einem gemeinsamen Workshop für Provinzobere zum Thema Leitung. Ich fragte sie, wie es den Ordensgemeinschaften in der Zwischenzeit von zehn Jahren gegangen sei. Ihre Antwort war knapp und ernüchternd. Sie sagte, dass einige Gemeinschaften den Empfehlungen gefolgt waren, die meisten aber nicht. Sie befürchtete, dass viele Gemeinschaften sich strukturellen Veränderungen widersetzen und damit ihren unvermeidlichen institutionellen Niedergang einleiteten.

In den 1980er und 1990er Jahren begannen auch andere bezüglich des Widerstands gegen das, was sich seit dem Konzil entwickelt hatte, Alarm zu schlagen. Das könnten wir "Projekt Reform der Erneuerung" in Erinnerung an das Buch und die Bemühungen gegen die Erneuerungseinwände und -methodiken nennen, die von Autoren wie Benedict Joseph Groeschel, CFR⁴ entwickelt worden waren. Als ehemaliger Kapuziner zog Groeschel bekannterweise mit einigen Professbrüdern und in der Formation Befindlichen aus seiner Provinz einfach aus, um gegen vermeintlich gescheiterte oder sogar korrupte Formen der Erneuerung zu protestieren.

² Gerald A. Arbuckle and David L. Fleming, *Religious Life: Rebirth through Conversion* (New York: Alba House, 1990); Gerald A. Arbuckle *Refounding the church: Dismantling the tradition of division*. (Liturgical Press, 2009).

³ David Nygren and Miriam D. Ukeritis, *The Future of Religious Life in America: Transformation and Commitment* (Westport, CT: Prager, 1993).

⁴ Benedict J. Groeschel, CFR, *The Reform of Renewal* (San Francisco, CA: Ignatius Press, 1990).

Keiner der Vorwürfe wurde von Rom aufrechterhalten, aber sie lösten erhebliche Besorgnis über die Richtung der Erneuerung im Ordensleben und sogar in der katholischen Kirche aus. Groeschels Bewegung hat hauptsächlich die zunehmende Polarisierung in Bezug auf die Arbeit der Erneuerung und Evangelisierung zwischen progressiven und traditionalistischen Haltungen innerhalb katholischen Lebens hervorgehoben.

Zu Beginn des einundzwanzigsten Jahrhunderts haben Ordensleute und Ordensfrauen ihre Aufmerksamkeit anscheinend vom Rückgang ihrer Berufungen abgewandt und auf die Auswirkungen einer stärker globalisierten Welt hingeschaut. Bestrebungen nach breiter gefächerter Zusammenarbeit und neue Verbindungen mit Laien verliehen den Ordensmenschen Energie und Zuversicht, sich an neue kulturelle Kontexte und Herausforderungen des Evangeliums anzupassen. Die weitere franziskanische Gemeinschaft hat ihre Energien und Ressourcen gebündelt, um eine Stimme bei den Vereinten Nationen zu werden. *Franciscans International* wurde zu einem gemeinsamen Dienst der gesamten franziskanischen Familie, der ein prophetisches Zeugnis der Bewahrung der Schöpfung, der Friedensstiftung und der Sorge für die Armen ablegt. Während dieser Zeit wurde ich als erster Präsident von *Franciscans International* gewählt und sprach oft über die notwendige Erneuerung, um das zu leben, was ich die "internationale Barmherzigkeit Christi" nannte.

In den 2020er Jahren hat Papst Franziskus mit seiner Betonung der missionarischen Nachfolge eine sendungsorientierte Dynamik ins Ordensleben eingeführt, insbesondere mit seiner Enzyklika *Evangelii Gaudium*, mit *Laudato Si'* über die Bewahrung der Schöpfung, und mit den Strukturen der Synodalität, die die Identität und die Sendung des Ordenslebens auf neue Weise gestalten können. Diese "missionarische Dynamik" ist noch tiefgreifender auf Armut, Einfachheit und Solidarität mit den Ausgegrenzten fokussiert.

Schließlich sind die Methoden der Erneuerung vielfältig, breitgefächert und intensiv mit den Schwerpunkten:

1. Rückkehr zu den Quellen;
2. Engagement mit Modernität;
3. Synodale Prozesse;
4. Formation und Bildung;
5. Partnerschaft mit Laien.

Die Erneuerung des Ordenslebens ist nach wie vor ein dynamischer und andauernder Prozess gekennzeichnet durch kreative Treue zur Sendung der Kirche sowie die einzigartigen Charismen der Ordensinstitute gekennzeichnet ist. Ein Überflug über die zeitgenössische Geschichte des Ordenslebens offenbart eine bedeutende Lücke, nicht wegen des Fehlens von Erneuerung, sondern weil ihre Anwesenheit lediglich implizit im Erneuerungsprozess ist.

In den jüngsten Jahrzehnten wurde die Erneuerung des Ordenslebens von den Paragraphen des Kirchenrechts, *aggiornamento* der Gepflogenheiten, und *ressourcement* der Charismen und Kulturen geprägt. Die Frage "Wo bleibt Christus?" stellt sich mitten in den Veränderungen und Herausforderungen des Kirchenrechts, der Gepflogenheiten und Codices: "Ich habe nicht die geringsten Zweifel daran und möchte nichts Gegenteiliges unterstellen, dass Ordensleute und -frauen Christus lieben. Sie folgen Ihm nach, sie beten tagtäglich innigst zu Ihm. Dennoch ist die tatsächliche Erneuerung des Ordenslebens selbst weder in der Gestaltung, Entwicklung oder Intention direkt, robust, noch genügend christuszentriert. Es ist jetzt an der Zeit, sie so zu gestalten.

Christus und die Wiederherstellung und Erneuerung der Welt

Unsere Versammlung in dieser Woche beginnt mit der kühnen Behauptung, dass wir als Franziskaner*innen eine wesentliche und notwendige Rolle bei der Wiederherstellung und Erneuerung der Welt zu spielen haben. Dieser franziskanische Ansatz zur Wiederherstellung der Welt wird ausführlich in den nächsten beiden Vorträgen diskutiert. Hier legen wir die Grundlagen für diese Diskussion.

Die Wiederherstellung der Welt umfasst die Erweiterung und Anwendung der ersten Einsicht von Franziskus vor dem Kreuz in San Damiano, als er gerufen wurde, "die Kirche wiederherstellen". Franziskus hat diese Worte zunächst konkret verstanden und beschränkte sich darauf, das Mauerwerk der baufälligen Kirche wieder aufzubauen. Im Laufe der Zeit erkannte er darin den größeren Auftrag, die "Weltkirche" und sogar die Welt selbst wiederherzustellen. Diese Offenbarung leitet sich aus der Einsicht des Evangeliums ab, dass die Aufgabe des Heils weiter reicht als die bloße "die Rettung der Seelen", und dass es nicht nur darum geht, den Seelen zum Zugang zum Himmel zu verhelfen. Franziskanische Eschatologie umfasst viel mehr als eine Garantie für die Menschen, dass sie nach der Befreiung aus dem Verfall des Körpers und der Erde schließlich in den Himmel geholt werden, wo sie die Unendlichkeit in ewiger und körperloser Seligkeit mit Gott verbringen werden.

Heute weist die Forschung des Neuen Testaments auf ein schöneres, noch verlockenderes und übergreifendes Ziel für unser christliches Leben hin. Jesus ist gekommen, nicht um uns für den Himmel zu erlösen, sondern um das Reich Gottes auf Erden anzukündigen.⁵ Jesus hat uns auf die Wiederauferstehung unserer Körper am Ende der Zeit vorbereitet, als der Himmel auf die Erde herabkommt, und Gott regiert "wie im Himmel so auf Erden" über auferstandene Körper in einer neuen Schöpfung.

Jesus ist gekommen, um das Böse zu besiegen, das wahrhaftige Wesen Gottes zu offenbaren, die Berufung der Menschen zu erneuern, die Geschichte Israels zu Ende zu führen, die neue Schöpfung zu verkünden, und die Menschen zu einem transformierten Leben einzuladen. Sein Kommen markierte die entscheidende Wendung in der Geschichte, durch die Gottes Plan für die Erneuerung der Welt in Gang gebracht wird.

Der verstorbene Forscher und Experte des "Reiches Gottes", P. John Füllenbach SVD hat dies gut zum Ausdruck gebracht:

⁵ N. T. Wright, *Surprised by Hope: Rethinking Heaven, the Resurrection, and the Mission of the Church* (San Francisco: HarperOne, 2008)

Wie war das alles mit Jesus? Was wollte Er bringen? Worin bestand seine Sendung? Er hat seine Botschaft und seine Sendung in den Worten zusammengefasst: das Reich Gottes. Das ist ein vielschichtiges Konzept, in dem Er das verankerte, was Er kommunizieren wollte. Er rief seine Jünger und wählte sie aus, um seine Mission, die Botschaft des Reiches weiter zu tragen. "Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch" (Jn 20:21). Da die Botschaft Jesu das Reich war, "denn dazu bin ich gesandt worden" (Lk 4:43), muss unsere Botschaft die gleiche sein, ob einzeln oder gemeinschaftlich. Der zweite Vatikanische Konzil gab eine vergleichbare Definition der Kirche: Die Kirche muss sich im Dienst des Gottesreichs für die Transformation der ganzen Welt einsetzen.⁶

Füllenbachs wunderbare Analyse des Gottesreichs erinnert uns daran, dass die Arbeit des Heils nicht als "Rettungseinsatz" für Seelen in Bedrängnis zu sehen ist. Die Intentionen Gottes sind sehr viel kühner. Das Ziel der Rettung ist die Transformation der Schöpfung.

Füllenbach bietet wieder diese liebenswürdige Einsicht an:

Das Seelenheil ist nicht in erster Linie als Rettungsaktion zu verstehen, durch die diejenigen, die erlöst werden sollen, aus einer Welt ohne Zukunft herausgenommen werden, denn die Welt ist am Ende der Zeit dem Untergang geweiht. Die Erlösung wird als Verwandlung verstanden. Gerettet zu werden bedeutet nicht, dass wir aus dieser Welt herausgenommen werden, sondern dass Gott selbst in diese Welt kommt, um die Welt zu retten, indem er sie in die Fülle seines Bildes der Welt verwandelt. Das ist das Ziel der Schöpfung: zum Ebenbild der Dreifaltigkeit zu werden und dadurch Gottes Wesen in seiner Schöpfung äußerlich zum Ausdruck zu bringen.

Es geht um eine vollständige weltweite und strukturelle Verklärung und Revolution der menschlichen Wirklichkeit; es geht um einen Kosmos, der vom Bösen gereinigt und von der Realität Gottes gefüllt wird. Das Reich Gottes soll nicht in einer anderen Welt entstehen, sondern es ist die alte Welt verwandelt in eine neue. (L. Boff).⁷

Die Nachfolger Jesu sollen Teil des großen Sendungsauftrags Gottes sein und die Menschheit für ein neues Leben in Fülle bereit machen, das Gott im Leben, Tod und in der Auferstehung Jesu angestoßen hat. Der große Gelehrte N.T. Wright vertritt die These, dass die Auferstehung Jesu kein Beweis eines entrückten Lebens nach dem Tod, das sich irgendwo da oben abspielt, sondern der Anstoß einer neuen Realität hier ist, in der Gott "alles neu macht" (Revelation 21:5). Er schreibt:

Die Auferstehung Jesu ist der Anfang der neuen Schöpfung; die Himmelfahrt Jesu ist der Punkt, an dem Ihm wie im Buch Daniel 7 prophezeit alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben wird.⁸

⁶ John Fuellenbach, SVD, "The Kingdom of God: Jesus' Principle of Action in the World. Presented to SEDOS, Rome, December 2005, accessed at the following link:

The Kingdom of God: https://relforcon.org/files/fullenbach.the_kingdom_of_god.pdf.

⁷ Ibid.

⁸ N.T. Wright, *Surprised by Hope: Rethinking Heaven, the Resurrection, and the Mission of the Church* (San Francisco: HarperOne, 2008), (New York: Harper One), 77.

Die Auferstehung Christi ist tatsächlich die "erste Frucht" (1 Korintherbrief 15:20) dessen, was mit der gesamten Schöpfung geschehen wird. Erneuerung ist für die Menschen nicht nur die Aufgabe zur Aufbesserung ihres Lebens hier und jetzt; etwas Großartigeres ist im Entstehen, und darüber hinaus erwartet der ganze Kosmos die Erneuerung. Im Römerbrief beschreibt Paulus im Kapitel 8: 19-23 das Stöhnen der gesamten Schöpfung in Erwartung ihrer Befreiung von Tod und Zerfall. Wright dazu:

Paul spricht nicht über das Schicksal der Menschen allein. Er spricht vom gesamten Kosmos, der Ordnung der Schöpfung ...Gottes Plan beinhaltet die Erlösung und Erneuerung der ganzen Welt.⁹

Das bedeutet, dass die Erlösung keine Flucht aus der materiellen Welt sondern die Erneuerung jener Welt ist. Wir vergessen manchmal, dass nicht nur unsere Körper sondern auch unsere Erde und alle ihre Geschöpfe wiederhergestellt werden sollen, wobei wir gerufen sind, in Erwartung der körperlichen Auferstehung zu leben. Joh.3:16 erinnert uns daran, dass "Gott die Welt so geliebt, dass er Seinen eingeborenen Sohn gegeben hat."

Das Mysterium der "Wiederherstellung der Welt" ist für das Christentum heute eine Selbstverständlichkeit. Christen sind dazu berufen, auf geistliche und praktische Weise für die Wiederherstellung zu sorgen. Die Lehren Jesu betonen die Liebe zu Gott und zum Nächsten (Markus 12:30-31). Diese Liebe manifestiert sich in Taten der Nächstenliebe, der Gerechtigkeit und des Dienstes. Christen sind aufgerufen, Frieden zu stiften (Matthäus 5,9) und sich um Versöhnung in persönlichen Beziehungen und in der Gesellschaft zu bemühen (2. Korinther 5,18-19). Die Bibel fordert die Gläubigen wiederholt auf, sich um die Ausgegrenzten zu kümmern (Sprüche 31:8-9, Jesaja 1:17, Matthäus 25:35-40). Das Christentum betrachtet die Reparatur und Wiederherstellung der Welt als wesentlichen Bestandteil von Gottes Erlösungsauftrag. Durch Liebe, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und geistliche Erneuerung bemühen sich Christen, in der Erwartung der vollständigen Wiederherstellung, die Gott versprochen hat, Gebrochenheit zu heilen.

Und doch wird diese Reparatur der Welt in der säkularen Vorstellung zunehmend abgelehnt. Interessanterweise postulierten die philosophischen Pessimisten der Aufklärung einst im Herzen der Menschheit eine angeborene Neigung zum Fortschritt. Sie behaupteten, dass die Menschheit nun, da der Geist endlich von den (vermeintlichen) Torheiten der Religion befreit sei, das Erreichen zu können, was sie den "unvermeidlichen menschlichen Fortschritt" nannten. Als dann der "Fortschritt" der Moderne das blutigste Jahrhundert der Menschheitsgeschichte (das zwanzigste) und die erschreckende Fähigkeit zur nuklearen Vernichtung hervorbrachte, gaben sie den Fortschritt auf und predigten Verzweiflung und Entfremdung. Und wir sehen das traurige und gefährliche Schauspiel in unserem heutigen politischen Klima: Die säkulare Reparatur der Welt wird aufgegeben und durch Hyper-Nationalismus, ein Wiederaufleben schamloser Gier, die Einstellung ausländischer Hilfsprogramme, und den Aufstieg autoritärer Herrschaft ersetzt. Die heutigen Politiker geben das Projekt der Reparatur der Welt auf, ein erschreckendes Merkmal unserer postmodernen Denkweise.¹⁰

⁹ N. T. Wright, *Surprised by Hope: Rethinking Heaven, the Resurrection, and the Mission of the Church* (San Francisco: HarperOne, 2008), 140.

¹⁰ Richard R. John and Kim Phillips-Fein, *Capital Gains: Business and Politics in Twentieth-Century America* (University of Pennsylvania, 2017).

Der Himmel ist irgendwie in diesem Laster gefangen. Wright argumentiert, dass wir den Begriff "Himmel" im christlichen Sprachgebrauch missverstehen. Wright kritisiert die allzu verbreitete Vorstellung, dass das Ziel der Erlösung darin besteht, diese traurige und böse Welt zu verlassen und in den Himmel zu kommen, als das eigentliche und ewige Telos der menschlichen Existenz. Stattdessen beharrt er darauf, dass

der Himmel nicht das Ende der Welt sondern vielmehr der Ort ist, an dem Gottes Pläne für die Zukunft der Welt aufbewahrt sind."¹¹

In der biblischen Vorstellung der Erneuerung geht es nicht darum, dass Seelen die Erde verlassen, sondern um etwas von wesentlich größerer Bedeutung, dass Gott kommt, um die Welt zu verbessern und wiederherzustellen, um einen neuen Himmel und eine neue Erde zu schaffen, wo Gott wieder mit der Menschheit nach der Hitze des Tages wandelt (Revelation 21-22).

Die Rolle der Kirche in diesem großen Sendungsauftrag besteht darin, vorausschauend an der Wiederherstellung der Welt und an der Erneuerung der Schöpfung zu arbeiten. Unsere Aufgaben als Christen sind sowohl kontextbezogen als auch vorausschauend. Wright states:

Was Sie in der Gegenwart tun - malen, predigen, singen, nähen, beten, lehren, Krankenhäuser bauen, Brunnen graben, sich für Gerechtigkeit einsetzen, Gedichte schreiben, sich um die Bedürftigen kümmern, Ihren Nächsten lieben wie sich selbst - wird in Gottes Zukunft Bestand haben.

Wir sind nicht auf dieser Welt, um zuzusehen, wie sie in ihrem Todeskampf bebt und zittert. Der heilige Paulus sagt uns, dass das, was wir jetzt sehen und hören, eine Welt ist, die bereits ächzt, stöhnt und seufzt in Folge all ihrer gescheiterten Versuche, Gerechtigkeit zu sichern und Frieden wiederherzustellen. Paul schreibt:

Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes; die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab Er ihr Hoffnung; Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.. (Römerbrief 8: 19-22)

Hier hören wir nicht vom langwierigen Ende der Welt. Vielmehr überhören wir die Kämpfe einer Welt, die eine Grundsanierung erwartet, eine große und noch schönere Neuschöpfung. Die Kirche also, und wir als Ordensmenschen haben durch unsere Sendung der Gerechtigkeit, Schönheit und Liebe Anteil an Gottes Wiederherstellung, Erfrischung und Erneuerung der Welt, die schon jetzt Die Kirche und wir als Ordensleute haben daher durch unseren Sendungsauftrag der Gerechtigkeit, Schönheit und Liebe Anteil an Gottes Wiederherstellung, Erfrischung und Erneuerung der Welt, die schon jetzt das vorwegnimmt, was der Herr am Ende der Zeiten für sie vollenden wird.

¹¹ N. T. Wright, *Surprised by Hope: Rethinking Heaven, the Resurrection, and the Mission of the Church* (San Francisco: HarperOne, 2008), 25.

Die Spiritualität der Wiederherstellung der Welt

Wir versuchen in Gedenken an Franziskus und Klara, unsere Gedanken über die Wiederherstellung der Welt in den großen Plan Gottes für die Schöpfung eines neuen Himmels und einer neuen Erde einzugliedern. Dies sollte denjenigen, die sich vor der Politisierung und Polarisierung des religiösen Lebens fürchten, ein wenig Ruhe und Frieden bieten. Wir versuchen nicht, aus den Scherben der Moderne, die die Aufklärer des 18. und 19. Jahrhunderts hinterlassen haben, eine religiöse Utopie zu konstruieren. Wir schlagen gewiss nicht vor, die Bemühungen des zwanzigsten Jahrhunderts zu kopieren, große Gesellschaften auf der Grundlage universeller, von Menschen gemachter Prinzipien der menschlichen Entwicklung zu schaffen. Zu viele dieser Bemühungen sind auf dem Aschehaufen der Geschichte gelandet.

Die Aufgabe des heutigen Vormittags besteht darin, das Fundament für unsere franziskanischen Bemühungen um die Wiederherstellung der Welt auf der Grundlage der in der Heiligen Schrift dargelegten Prinzipien zu legen. Unser Handeln sollte in den Absichten Gottes für die Welt verwurzelt sein und unser Agenda sollte auf unserem Verständnis des umfassenden Charakters der Erlösung basieren. Das heißt, das Werk der Erlösung, wie wir es als Ordensfrauen und Ordensmänner praktizieren, muss sich darum drehen um

1. *"ganze Menschen und nicht nur Seelen". Es muss uns um das gesamte Wohl eines jeden Menschen und nicht nur um die Teilgüter oder ausgewählten Interessen von Körper, Geist oder Seele gehen. Letzteres ist der Fluch der meisten politischen Aktivitäten heute;*
2. *"die Gegenwart, nicht nur die Zukunft". In der Praxis der Christen ging es zu allen Zeiten um die gegenwärtigen Bedingungen und Umstände der Schwestern und Brüder. Von Anfang an war die frühe Kirche in Rom für ihre Nächstenliebe gegenüber Witwen und Waisen und in besonderer Weise gegenüber den Sterbenden bekannt. Aufgrund dieser Fürsorge wurden den christlichen Gemeinschaften wundersame Kräfte zugeschrieben, wenn es zur Genesung von schwer Kranken kam;*
3. *"was Gott durch uns tut, nicht nur was Gott in und für uns tut". Hier macht N.T. Wright eine wichtige Unterscheidung. Gott beauftragt uns mit dem Werk der Erlösung. Wir machen an der Fürsorge und Gerechtigkeit des Herrn in der Welt mit. Wir sind auf Christus getauft und mit ihm gekreuzigt, so dass wir "andere mit demselben Trost trösten können, den wir von ihm empfangen haben."¹²*

Es ist wichtig, dass wir uns an den Kontext der Lehre Jesu erinnern. Jesus war Jude; Er dachte wie ein Jude, betete wie ein Jude und verstand Gottes Absichten im Lichte von jüdischen Traditionen, Bräuchen und Erfahrungen. Jesus erlebte auch Unterdrückung in einem Land, das von dem brutalen Regime Roms besetzt und regiert wurde. Die am schnellsten wachsende Religion zur Zeit Jesu war der Kult des römischen Kaisers und die Anbetung Cäsars. Die Erneuerung der Menschheit konzentriert sich daher auf die Rolle der Gottesanbetung im Leben der Christen.

¹² NT Wright, *Surprised by Hope: Rethinking Heaven, the Resurrection, and the Mission of the Church*, 100.

Für Wright ist der Gottesdienst ein Akt der Neuschöpfung in der Gegenwart. Wenn Gläubige sich zum Gottesdienst versammeln, erinnern sie sich nicht nur an die Vergangenheit oder sehnen sich nach der Zukunft; sie nehmen aktiv an Gottes Reich teil, das bereits in der Welt anbricht. Durch den Gottesdienstverkörperter und nimmt die Kirche den neuen Himmel und die neue Erde vorweg, in denen Gott ganz bei seinem Volk wohnen wird (Offenbarung 21,3). Er schreibt: "Der christliche Gottesdienst verkündet im Voraus, wie die neue Welt aussehen wird, und beansprucht sie so bereits im Namen Jesu."

Wright betont oft, dass die Anbetung keine passive Tätigkeit ist, sondern ein Akt des Widerstands gegen die Mächte der Welt. In der römischen Welt war Caesar der Herr (Kyrios). Wenn man nun im Gottesdienst sagt: "Jesus ist der Herr", dann bedeutet das, dass man die Autorität des Cäsars ablehnt. In ähnlicher Weise fordert die Anbetung heute die falschen Götter des Konsumismus, des Nationalismus, des Totalitarismus und des Individualismus heraus. Wright erklärt: "Anbetung ist politisch. Wenn wir das Lamm auf dem Thron anbeten, verweigern wir den Mächten der Welt, die korrumpieren und versklaven, die Treue."

Für N.T. Wright ist der Gottesdienst keine Flucht vor der Welt, sondern Treibstoff für ihre Erneuerung. Er stellt die wahre Berufung des Menschen wieder her, widersteht dem Götzendienst, und nimmt Gottes endgültige Umwandlung aller Dinge vorweg.

In der Anbetung ist die Kirche ein lebendiges Zeichen der kommenden neuen Schöpfung. Wenn sie anbetet, schafft die Kirche (durch Gnade) auch die Möglichkeiten für politische Veränderungen in der Welt. Denn der Gottesdienst ist auch ein Akt der Neuausrichtung; er wendet die Welt und richtet sie auf Gerechtigkeit, Frieden und die wahre Herrschaft Gottes aus.

Wright betrachtet Gottesdienst und Sendung als eng miteinander verbunden. Er schreibt: "Die Kirche existiert in erster Linie zu zwei eng miteinander verbundenen Zwecken: Gott anzubeten und für sein Reich in der Welt zu arbeiten ... Anbetung ist die zentrale Berufung der Menschheit."¹³ Wahre Anbetung führt zum Handeln - Gerechtigkeit für die Armen, Sorge für die Schöpfung und Versöhnung in der Welt."

In seiner Analyse der Erneuerung im Neuen Testament erinnert uns N.T. Wright daran, dass kirchliche Erneuerung mehr ist als berufliche Entwicklung oder ständige Weiterbildung. Sie ist kein Prozess der Qualifizierung, der uns in unseren Verträgen Punkte für eine Beförderung gibt. Wright zeigt uns, dass der Heilige Paulus die Erneuerung der Menschheit als eine kosmische Bewegung mit tiefgreifenden Auswirkungen sieht. Sie reicht über die Menschheit hinaus und berührt alle Dinge.

Das wiederhergestellte Bild Gottes in der erneuerten Menschheit verleiht den Christen durch die wahre Anbetung Gottes Autorität über alle heidnischen Reiche. Gottes Mission ist nicht nur individualistische Evangelisation; sie ist die Erfüllung der jüdischen Hoffnung, "einer kosmischen Bewegung, die mit der Auferstehung Jesu beginnt und mit der Erneuerung aller Dinge endet".¹⁴

¹³ N. T. Wright, *For All God's Worth: True Worship and the Calling of the Church* (Grand Rapids: Eerdmans, 2000), 105.

¹⁴ N. T. Wright, *What Saint Paul Really Said: Was Paul of Tarsus the Real Founder of Christianity?* (Grand Rapids: Eerdmans, 1997), 178.

Wright zeigt, wie das Neue Testament die Erneuerung der Menschheit durch Anbetung, Auferstehung, Heiligkeit, Liebe, Mission und die Bedeutung unseres gegenwärtigen leiblichen Lebens vorsieht.

"Lernen, als Christ zu leben, bedeutet lernen, als erneuerter Mensch in Erwartung der endgültigen neuen Schöpfung in und mit einer Welt, die sich noch immer nach dieser endgültigen Erlösung sehnt und seufzt, zu leben."¹⁵

Die vertiefte Nachfolge Jesu

Inzwischen sollte es offensichtlich sein, dass die Erneuerung der Menschheit, an der wir als getaufte Christen und geweihte Ordensleute teilhaben, eine tiefere und umfassendere Nachfolge erfordert, als wir bisher dachten. Die Nachfolge Jesu bezieht uns in die Erneuerung der Menschheit von der Auferstehung Jesu an bis zum Ende der Zeiten ein, und verpflichtet uns dazu. Unsere Nachfolge ist nicht einfach individuelle Frömmigkeit und lässt sich nicht auf lokale oder gar nationale Gemeinschaften reduzieren. Die Gemeinschaft der Jünger Jesu ist internationaler und kosmischer Natur. Es geht um die Erneuerung der Menschheit selbst und auch der gesamten Schöpfung.

Das Christentum hat im Laufe der Geschichte verschiedene Arten der Nachfolge gefördert, die von unterschiedlichen Traditionen, theologischen Schwerpunkten und kulturellen Kontexten geprägt sind. Wir können zehn Haupttypen unterscheiden und beschreiben.

Art der Nachfolge	Beschreibung	Beispiele
Persönlich (privat)	Fokussiert auf Mentorschaft, Rechenschaftspflichte und persönliches spirituelles Wachstum.	Spirituelles Mentoring, Seelsorge, Partnerschaften für Rechenschaft.
Gemeinschaftsbasiert	Fördert gemeinschaftliches Lernen und gegenseitige Anspornung innerhalb von Gruppen.	Heimatkirchen, Nachfolge-Gruppen (D-Gruppen).
Liturgisch & Sakramental	Schwerpunkt Formation durch Sakramente und strukturierte Anbetung.	Katholische, orthodoxe und anglikanische Traditionen.
Missionarisch und evangelistisch	Kulturübergreifende Verbreitung des Evangeliums im Mittelpunkt.	Missionarische Organisationen, Straßenevangelisierung, Kirchengründungsbewegungen.

¹⁵ N. T. Wright, *Simply Christian: Why Christianity Makes Sense* (New York: HarperSanFrancisco, 2006), 196.

Art der Nachfolge	Beschreibung	Beispiele
Klösterlich und kontemplativ	Schwerpunkte Gebet, Fasten und Einkehr – häufig in Klostersgemeinschaften.	Benediktinische, franziskanische sowie östliche orthodoxe Traditionen.
Bildung und theologisch	Fördern theologische Ausbildung und intellektuelles Wachstum.	Seminare, Bibelkollege, systematische Theologiestudien.
Charismatisch und geistgeführt	Betonung spiritueller Gaben, übernatürlicher Begegnungen und Führung des Heiligen Geistes.	Pfingstbewegungen, prophetische Dienste, Heilungsdienste.
Soziale Gerechtigkeit und Dienst	Glauben durch soziales Handeln und Hilfe für Ausgegrenzte leben.	Christliche humanitäre Organisationen und befreiungstheologische Bewegungen.
Familiär und generationsübergreifend	Schwerpunkt Glaubensformation innerhalb der Familie und generationenübergreifend.	Familienandachten, Schulerziehung zu Hause mit biblischem Weltbild.
Nachfolge am Arbeitsplatz und im Beruf	Integriert mit Berufsleben und Ethik.	Christliche geschäftliche Netzwerke, Bibelstudien am Arbeitsplatz.

Jede der oben genannten Arten der Jüngerschaft konzentriert sich auf wichtige Aspekte des christlichen Lebens, wie Gebet, Fasten, Integration, Mission und Sakramente. Wir stellen fest, dass jede Form ihre Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten hat. Gleichzeitig hat jede Art von Jüngerschaft auch ihre Grenzen. Es ist wichtig zu erkennen, dass jede Form der Jüngerschaft heute reduktionistisch werden kann. Zum Beispiel könnte eine dieser Formen individuellen Interessen vor dem Gemeinwohl Vorrang geben. Eine andere könnte geistliche Gaben höher werten als konkretes Handeln.

Nachstehende Liste von Begrenzungen hilft bei der Einschätzung. Lassen Sie uns noch einmal betonen, dass jede dieser zehn Arten der Nachfolge Stärken hat und ein ehrlicher Versuch ist, dem Herrn zu folgen. Gleichzeitig bringt jede von ihnen aber auch Herausforderungen mit sich, die unsere Aufmerksamkeit verdienen.

Hier ein kritischer Blick auf die potenziellen Unzulänglichkeiten der einzelnen Ansätze:

Art der Nachfolge	Mögliche Nachteile
Persönlich (privat)	Kann vielmehr zur Abhängigkeit von einem einzigen Mentor als zu einer ausgewogenen christlichen Formation führen, und riskiert, persönlichkeitslastig anstatt christzentriert zu werden.
Gemeinschaftsbasiert	Kann den Fokus zu sehr nach innen richten, eher Gruppendenken als sendungsorientiertes Wachstum begünstigen; Beziehungen könnten Vorrang vor theologischer Tiefe bekommen.
Liturgisch und sakramental	Kann übermäßig ritualistisch werden, mit Betonung externer Teilnahme vor interner Transformation, was das aktive persönliche Engagement jenseits der formalen Anbetung hemmen kann.
Missionarisch und evangelistisch	Kann manchmal den Schwerpunkt eher auf Bekehrung als auf langfristige Formation legen; Risiko kultureller Unsensibilität oder kolonialer Einstellung in Missionskontexten.
Klösterlich und kontemplativ	Kann sich zu sehr von der Welt absondern, dabei Beteiligung an breiterer Gesellschaft einschränken; möglicherweise für Laien oder Menschen mit aktiven Berufungen unzugänglich werden.
Bildung und theologisch	Sie birgt die Gefahr von Intellektualismus ohne spirituelle Transformation und kann dem Wissen Vorrang vor Gehorsam und gelebtem Glauben einräumen.
Charismatisch und geistgeführt	Sie kann erfahrungsorientiert werden, anstatt in der Heiligen Schrift verwurzelt zu sein; es besteht die Gefahr, dass die geistlichen Gaben überbetont werden, während Charakterbildung und Lehre vernachlässigt werden.
Sozial gerecht und dienstorientiert	Könnte dem Aktivismus Vorrang vor der persönlichen spirituellen Formation einräumen und riskieren, Christentum auf moralisches Handeln zu reduzieren, anstatt Beziehung zu Christus aufzubauen.
Familiär und generationenübergreifend	Sie kann ungesunde Familienstrukturen verstärken oder diejenigen ausschließen, die keinen christlichen Familienhintergrund haben; sie kann sich zu sehr auf die Tradition konzentrieren, ohne eine kritische Glaubensentwicklung zu fördern.
Nachfolge am Arbeitsplatz und im Beruf	Es besteht die Gefahr, dass der Glaube im Berufsleben abgeschottet wird, anstatt ihn vollständig zu integrieren, was dazu führen kann, dass der Erfolg über die spirituelle Integrität gestellt wird.

Die Bedeutung der bewussten Nachfolge

Während jedes der oben genannten Modelle der Jüngerschaft im Laufe der Jahre Millionen von Christen geholfen hat, wird ein neues Modell mit Betonung von Intention, Hingabe, aktivem Engagement und Dienst vorgeschlagen.

- **Intentionale Jüngerschaft (ID)** ist ein zielgerichteter und strukturierter Ansatz für die christliche Formation, bei dem Einzelne oder Gemeinschaften aktiv versuchen, im Glauben, im Charakter und in der Sendung zu wachsen. Sie steht im Gegensatz zur passiven oder zufälligen Jüngerschaft, bei der geistliches Wachstum dem Zufall oder dem gelegentlichen Kirchenbesuch überlassen wird. Es gibt fünf Hauptmerkmale, die intentionale Formen der Jüngerschaft von denen unterscheiden, die eher passiv sind.
- **Bewusstes Wachstum in der Christlichkeit:** Die bewusste (intentionale) Nachfolge (**ID**) hat ihre Wurzeln in Jesu Befehl in Matthäus 28,19-20: "Geht und macht alle Völker zu Jüngern...". Sie konzentriert sich auf lebenslange christliche Transformation und nicht nur auf Bekehrung oder Wissen.
- **Relational & Rechenschaftspflicht:** (ID) beinhaltet oft Mentoring, Kleingruppen oder spirituelle Leitung, und fördert gegenseitige Rechenschaft in spirituellen Disziplinen (Gebet, Heilige Schrift, Dienste)
- **Holistisch und Integriert:** (ID) bringt den persönlichen Glauben, das Engagement in der Gemeinschaft und die Sendung in Einklang und umfasst intellektuelle (Theologie), spirituelle (Gebet), moralische (Tugend) und praktische (Dienst) Dimensionen.
- **Sendungsorientiert:** (ID) ermutigt die Jünger, andere zu Jüngern zu machen (2. Timotheus 2,2: "das vertraue zuverlässigen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren!"). Sie integriert den Glauben mit dem Alltag, der Arbeit und der sozialen Gerechtigkeit.
- **Geistgeführt und Kontextbezogen:** (ID) reagiert vielmehr auf Führung vom Heiligen Geist als auf starre Programme, passt sich verschiedenen Kulturen und Lebenssituationen an.

Intentionale Jüngerschaftsmodelle erfordern Engagement. Da sie Transparenz und gegenseitige Rechenschaftspflicht verlangen, sind sie eventuell weniger zwanglos als andere Programme. Sie sind auch zeitkritisch und fordern den Aufwand von Zeit und Mühe, um Beziehungen aufzubauen und Formation im Glauben und in der Mission (Dienst) zu leisten.

Fazit: Intentionale Erneuerung und Vertiefte Nachfolge

Wir haben aus der spirituellen Formation unserer Zeit zwei bedeutende Trends herausgestellt. Der erste ergibt sich aus der intensiven Forschung des Neuen Testaments durch britische, australische und amerikanische Wissenschaftler wie NT Wright, Michael Bird, Richard Hays, Michael Gorman, Richard Bauckham, Larry Hurtado und andere.¹⁶ Ihre wesentliche Einsicht besteht darin, dass das Neue Testament aus vertrauenswürdigen Zeugnissen vom Leben und Missionsauftrag, Leiden, Tod und der Auferstehung Jesu entstanden ist. Es hat seine Wurzeln im jüdischen Lebensumfeld Jesu und seiner frühesten Anhänger. Ihre Einsichten und Lehren sind daher von sozialen, religiösen, kulturellen und politischen Herausforderungen Israels in der Zeit Jesu und der Frühkirche nicht getrennt zu betrachten. Theologie ist grundsätzlich kontextbezogen. Obwohl viele von uns in theologischen und katechistischen Methodiken geschult sind, die oft abstrakt und aus dem ursprünglichen philosophischen und kulturellen Kontext herausgerissen sind, werden wir heute zu einer anderen Methodik herausgefordert, die eher den sozialen, religiösen und psychologischen Erfahrungen unserer älteren Glaubensbrüder und -schwestern Rechnung tragen.

Der zweite Trend fordert uns zu intentionaler Erneuerung und vertiefter Nachfolge auf. Am Anfang dieses Vortrags erwähnte ich die ersten Bemühungen um Erneuerung des Ordenslebens nach Vatikan II. Meine These war, dass es sich bei vielen derartigen Methoden um kanonische und rechtliche Anpassungsformen handelte, die nur selten nach der Art von Erwachsenenbildung zeitliche Abläufe der Anpassung und Assimilierung berücksichtigten. Sie wurden oft "von oben" ohne angemessene Erklärung verordnet. Im Ergebnis ist die Erneuerung eher durch Verwirrung und gemischte Botschaften als durch aktiven Widerstand ins Stocken geraten. Die Methodik hat sich inzwischen geändert.

Heute haben wir die Möglichkeiten einer intentionalen Erneuerung und vertiefter Nachfolge. Einige Menschen haben bereits die eigene Version dieser vertieften Nachfolge umgesetzt, wobei sie diese Arbeit so gut wie möglich an eigene Bedürfnisse und Interesse anpassen. Ich lege nahe, dass in der heutigen Zeit eine intentionale und tiefe Jüngerschaft erforderlich ist, die zwar gemeinschaftlich umgesetzt, in der aber die Leidenschaft und Erfahrung jeder Einzelperson im Projekt beachtet wird. Was bei früheren individuellen Formen der intentionalen Erneuerung fehlte, ist die soziale Vorstellungskraft und Weltanschauung, die für uns die Vision des christlichen Lebens stärken und erweitern kann. Das Christentum ist im Grunde das Gnadengeschenk einer Weltanschauung, das in jeder Generation die Götzendienste in Frage stellt, insbesondere diejenigen, die sich in kulturellen Anforderungen und politischen Programmen verfestigt haben.

¹⁶ N. T. Wright, *Surprised by Hope: Rethinking Heaven, the Resurrection, and the Mission of the Church* (San Francisco: HarperOne, 2008); Michael F. Bird, *The Gospel of the Lord: How the Early Church Wrote the Story of Jesus* (Grand Rapids: Eerdmans, 2014); □ Richard B. Hays, *The Moral Vision of the New Testament: A Contemporary Introduction to New Testament Ethics* (San Francisco: HarperSanFrancisco, 1996); Michael J. Gorman, *Cruciformity: Paul's Narrative Spirituality of the Cross* (Grand Rapids: Eerdmans, 2001); Richard Bauckham, *Jesus and the Eyewitnesses: The Gospels as Eyewitness Testimony* (Grand Rapids: Eerdmans, 2006); Larry W. Hurtado, *Lord Jesus Christ: Devotion to Jesus in Earliest Christianity* (Grand Rapids: Eerdmans, 2003).

Wir sind auf der Suche nach einem bewusst vertieften und christ-zentrischen Modell der Erneuerung. Für Ordensfrauen und -männer jeden Alters sind spirituelle "Alleingänge" im Ordensleben nicht genug. Es reicht auch nicht aus, einfach nur nach Regeln, Zeitplänen oder Verpflichtungen zu leben. Paulus drückt es so aus: "In Christus zu sein" ist mehr als eine Sozialisierung nach den Regeln des gemeinsamen Lebens.¹⁷



Der große Plan Gottes für die Menschheit ist nicht zu unterschätzen. Es geht dabei um nichts Geringeres als die Transformation der gesamten Schöpfung, die mit der Auferstehung des Herrn beginnt und zu seiner Wiederkunft in endgültiger Herrlichkeit führt. Und als Nachfolger*innen des auferstandenen Herrn, die wir bereits auf Christus getauft sind, sind wir aufgerufen, uns schon jetzt an den ersten Schritten dieser Verwandlung teilzunehmen. Egal in welchem Alter und mit welchen Gaben

und Talenten wir ausgestattet sind, haben wir alle unsere Aufgabe und unseren Platz in dieser großen Reparatur der Welt.

Damit haben wir ein festes Fundament für die aktuellen Aufgaben gelegt, und nun wenden wir uns dem Vorbild von Franziskus und Klara zu, das uns bei der Arbeit an der Reparatur der Welt heute anführt.

Fragen:

1. Christuszentrierte Erneuerung und Ordensleben

Couturier argumentiert, dass sich die Erneuerung des Ordenslebens oft eher auf Strukturen, Paragraphen des Kirchengesetzes und traditionelle Sitten konzentrierte, als dass sie ausdrücklich christuszentrisch war.

- Auf welche Weise können unsere Kongregationen ihre Bemühungen um Erneuerung auf vertiefte Jüngerschaft und eine christuszentrische Sendung neu ausrichten?
- Wie können wir sicherstellen, dass unsere Erneuerung nicht nur institutionell sondern auf spiritueller und gemeinschaftlicher Ebene transformativ ist?

¹⁷ Michael J. Gorman, *In Christ: The Christian's Relationship with Christ* (Grand Rapids: Eerdmans, 2019).

2. Der franziskanische Ruf zur Reparatur und Erneuerung der Welt

Auf der Grundlage der franziskanischen Tradition und wissenschaftlicher Forschung des Neuen Testaments betont Couturier, dass der Sendungsauftrag Jesu nicht nur die Erlösung der Seelen sondern auch die Einleitung vom Reich Gottes und die Wiederherstellung der Schöpfung umfasst.

- Wie fordert uns diese Vision der Erneuerung heraus, bzw. wie vertieft sie unser heutiges Verständnis von Sendung und Evangelisierung?
- Welche konkreten Schritte können wir unternehmen, um unsere Apostolate mit dieser erweiterten Vision der Erneuerung besonders in einer gebrochenen und polarisierten Welt in Einklang zu bringen?

3. Intentionale Nachfolge und Formation

Couturier zählt verschiedene Modelle der Jüngerschaft auf und hebt die Notwendigkeit einer intentionalen und vertieften Jüngerschaft hervor, die Formation, Sendung und gemeinschaftliches Engagement integriert.

- Welchen Herausforderungen müssen wir uns stellen, indem wir besonders in einem schnelllebigen und globalen Kontext intentionale Nachfolge innerhalb unserer Kongregationen fördern?

Wie können wir unsere Formationsprozesse kreativ anpassen, um ein verstärkt engagierten und sendungsgetriebenes Ordensleben zu pflegen, das auf die Nöte der heutigen Welt.

Deutsche Gruppe





Propositum ist eine Zeitschrift der franziskanischen Geschichte und der Spiritualität des Dritten Ordens Regulierten und wird von der Internationalen Franziskanerkonferenz der Brüder und Schwestern des Dritten Ordens des Heiligen Franziskus herausgegeben · IFK-RDO.

Propositum erhielt seinen Namen und Inspiration von “*Franciscanum Vitae Propositum*”, Der Apostolische Breve vom 8. Dezember 1982, in welcher Papst Johannes Paul II die erneuerte Regel und das Leben der Brüder und Schwestern des Regulierte Dritten Ordens des heiligen Franziskus approbierte und promulgierte. Die Zeitschrift wird in englischer, französischer, deutscher, italienischer, spanischer und portugiesischer Sprache herausgegeben.

Das vollständige Archiv der **Propositum**-Ausgaben ist verfügbar unter
[www.ifc-tor.org / de /propositum](http://www.ifc-tor.org/de/propositum)